



Markus Bauder, Thomas Paaß, Christian Seifritz

# **Holzer Stofftelegramme Industriekauffrau/-mann**

Gestreckte Abschlussprüfung Teil 1  
(Prüfungsrelevant: Teil 1, LF 4–7)

Lösungen

18. Auflage

Die in diesem Produkt gemachten Angaben zu Unternehmen (Namen, Internet- und E-Mail-Adressen, Handelsregisterintragungen, Bankverbindungen, Steuer-, Telefon- und Faxnummern und alle weiteren Angaben) sind i. d. R. fiktiv, d. h., sie stehen in keinem Zusammenhang mit einem real existierenden Unternehmen in der dargestellten oder einer ähnlichen Form. Dies gilt auch für alle Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartner der Unternehmen wie z. B. Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleistungsunternehmen. Ausschließlich zum Zwecke der Authentizität werden die Namen real existierender Unternehmen und z. B. im Fall von Kreditinstituten auch deren IBANs und BICs verwendet.

© 2025 Westermann Berufliche Bildung GmbH, Ettore-Bugatti-Straße 6-14, 51149 Köln  
[www.westermann.de](http://www.westermann.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen bzw. vertraglich zugestandenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Nähere Informationen zur vertraglich gestatteten Anzahl von Kopien finden Sie auf [www.schulbuchkopie.de](http://www.schulbuchkopie.de).

Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck und Bindung: Westermann Druck GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig

ISBN 978-3-427-15116-6

## Inhaltsverzeichnis

### Lernfeld 1: Das Unternehmen vorstellen und die eigene Rolle mitgestalten

<b>1</b>	<b>Die eigene Rolle im Unternehmen .....</b>	<b>7</b>
1.1	Konzept der dualen Berufsausbildung .....	7
1.2	Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsverhältnis .....	7
1.3	Das Jugendarbeitsschutzgesetz .....	12
1.4	Vollmachten: Handlungsvollmacht und Prokura.....	13
<b>2</b>	<b>Aufbau und Organisation eines Industriebetriebes.....</b>	<b>15</b>
2.3	Arbeits- und Geschäftsprozesse darstellen und optimieren .....	15
2.3.1	Geschäftsprozesse des Betriebs bestimmen .....	15
2.3.2	Schnittstellen erkennen.....	15
2.3.5	Aufgaben zu Kapitel 2.3.....	15
<b>3</b>	<b>Unternehmensziele und Unternehmensleitbild .....</b>	<b>25</b>
3.2	Unternehmensziele .....	25
3.3	Unternehmensleitbild .....	25
<b>4</b>	<b>Rechtsform einer Unternehmung .....</b>	<b>27</b>
4.2	Einzel- oder Gesellschaftsunternehmung.....	27
4.3	Offene Handelsgesellschaft (OHG) .....	27
4.4	Die Kommanditgesellschaft (KG) .....	28
4.5	Die GmbH (einschließlich UG).....	30
4.6	Die GmbH & Co. KG.....	31
4.7	Die Aktiengesellschaft .....	31
<b>5</b>	<b>Mitgestaltung der eigenen Rolle im Betrieb und des betrieblichen Arbeitsplatzes.....</b>	<b>33</b>
5.1	Zielorientierte Kommunikation.....	33
5.1.4	Aufgaben zu Kapitel 5.1 .....	33
5.2	Mitwirkung und Mitbestimmung nach dem Betriebsverfassungsgesetz.....	34
5.2.4	Aufgaben zu Kapitel 5.2.....	34
5.3	Arbeitsplatzgestaltung und Gesundheitsschutz.....	40
<b>6</b>	<b>Präsentationen vorbereiten, kontrollieren und gut präsentieren .....</b>	<b>41</b>
6.6	Teamarbeit .....	41
<b>7</b>	<b>Die Notwendigkeit lebenslangen Lernens erkennen .....</b>	<b>42</b>
7.1	Lebenslanges Lernen .....	42
7.2	Chancen der Personalentwicklung .....	42
<b>8</b>	<b>Prüfungsaufgaben zu Lernfeld 1 (an den neuen Bildungsplan angepasst).....</b>	<b>43</b>

## Lernfeld 2: Projekte planen und durchführen

4	Aufgaben zu den Kapiteln 1–3 .....	53
---	------------------------------------	----

## Lernfeld 4: Beschaffungsprozesse planen und steuern

2	Aufgaben, Ziele und Schnittstellen der Beschaffung .....	55
3	Die Beschaffung wert- und mengenmäßig analysieren.....	55
3.1	ABC-Analyse .....	55
3.3	Beschaffungsplanung .....	55
3.4	Beschaffungsmarktforschung .....	56
3.5	Angebotsvergleich .....	56
4	Vertragsstörungen im Beschaffungsbereich .....	57
4.1	Lieferungsverzug (Nicht-rechtzeitig-Lieferung) .....	57
4.2	Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung) .....	58
7	Aufgaben zu Lernfeld 4 (an den neuen Bildungsplan angepasst) .....	60
8	Prüfungsaufgaben zu Lernfeld 4 (an den neuen Bildungsplan angepasst) .....	65
9	Aufgaben zu Lernfeld 4 (nach dem neuen Bildungsplan) .....	69

## Lernfeld 5: Wertströme buchhalterisch dokumentieren und auswerten

2	Bedeutung und Notwendigkeit des Rechnungswesens .....	72
2.4	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) .....	72
3	Buchen auf Bestandskonten .....	73
3.1	Kurzüberblick zur Bilanz .....	73
3.2	Werteveränderungen in der Bilanz .....	73
3.3	Auflösung der Bilanz in Bestandskonten .....	73
3.4	Durchführung einer Buchung mit Buchungssätzen .....	74
3.5	Eröffnung und Abschluss der Bestandskonten (EBK und SBK) .....	75
4	Buchen auf Erfolgskonten (Ergebniskonten) .....	77
4.1	Kurzüberblick zur Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) .....	77
4.2	Auflösung der GuV in Unterkonten .....	77
4.3	Buchen mit Buchungssätzen .....	78
4.4	Doppelte Erfolgsermittlung .....	78
4.5	Vollständiger Geschäftsgang .....	78
5	Kontenrahmen und Kontenplan .....	81
6	Das Umsatzsteuersystem .....	82
7	Buchungen im Einkauf und Verkauf .....	83
7.2	Preisnachlässe beim Einkauf .....	83

7.3	Preisnachlässe beim Verkauf .....	84
<b>8</b>	<b>Zahlungseingänge und -ausgänge kontrollieren und erfassen .....</b>	<b>85</b>
8.3	Aufgaben zu Kapitel 8 .....	85
<b>9</b>	<b>Periodenabschluss durchführen .....</b>	<b>87</b>
9.1	Inventur – Inventar – Bilanz .....	87
9.3	Veränderungen der Warenbestände .....	87
<b>10</b>	<b>Abschreibungen (planmäßige Wertminderung) des Anlagevermögens ermitteln .....</b>	<b>91</b>
10.1	Kauf von Anlagevermögen (Anschaffungskosten) .....	91
10.2	Abschreibungen berechnen .....	92
<b>11</b>	<b>Das Ergebnis der Finanzbuchhaltung beurteilen .....</b>	<b>95</b>
<b>12</b>	<b>Aufgaben zu Lernfeld 5 (an den neuen Bildungsplan angepasst) .....</b>	<b>96</b>

## **Lernfeld 6: Leistungserstellung planen, steuern und kontrollieren**

<b>2</b>	<b>Ziele und Aufgaben der Leistungserstellung erläutern .....</b>	<b>100</b>
<b>3</b>	<b>Produktionsprogramm und Fertigungsverfahren darstellen .....</b>	<b>100</b>
3.2	Fertigungsverfahren .....	100
<b>4</b>	<b>Nettobedarf ermitteln .....</b>	<b>102</b>
4.1	Bedarfsarten und Bedarfsermittlung .....	102
4.3	Aufgaben zu Kapitel 4 .....	103
<b>5</b>	<b>Umsetzung des Fertigungsauftrags planen .....</b>	<b>105</b>
<b>6</b>	<b>Optimale Losgröße bestimmen .....</b>	<b>107</b>
<b>9</b>	<b>Erfolg der Leistungserstellung kontrollieren .....</b>	<b>107</b>
9.2	Aufgaben zu Kapitel 9 .....	107
<b>10</b>	<b>Leistungserstellung durch Rationalisierungsmaßnahmen optimieren .....</b>	<b>109</b>
<b>11</b>	<b>Gewinnschwellenanalyse durchführen .....</b>	<b>110</b>
11.6	Aufgaben zu Kapitel 11 .....	110
<b>12</b>	<b>Eigenfertigung und Fremdbezug vergleichen .....</b>	<b>113</b>
12.2	Aufgaben zu Kapitel 12 .....	113
<b>14</b>	<b>Kapitelübergreifende Aufgaben .....</b>	<b>115</b>

## Lernfeld 7: Logistik- und Lagerprozesse koordinieren, umsetzen und überwachen

<b>1</b>	<b>Logistikkonzepte im Unternehmen</b>	<b>124</b>
1.2	Optimierung durch Logistikkonzepte	124
<b>2</b>	<b>Lagerung von Gütern</b>	<b>125</b>
2.1	Funktionen (Aufgaben) der Lagerhaltung	125
2.2	Lagerarten	125
2.2.1	Festplatzsystem oder chaotisches Lager	125
2.2.2	Zentrales oder dezentrales Lager	125
2.2.3	Eigen- oder Fremdlager	126
2.3	Lagertätigkeiten	127
2.4	Lagerkosten und Lagerkennzahlen	127
2.5	Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit	129
2.6	Zielkonflikte der Lagerhaltung	129
<b>3</b>	<b>Transportlogistik</b>	<b>129</b>
3.1	Verkehrsträger und -mittel des Güterverandes darstellen	129
3.2	Geeignete Verkehrsmittel auswählen	130
3.3	Rechte und Pflichten beim Güterverkehr darstellen	131
3.4	Tourenplanung durchführen	131
3.5	Versandpapiere bearbeiten	132
3.5.2	Versandpapiere für verschiedene Verkehrsträger darstellen	132
3.6	Waren verpacken	132
<b>4</b>	<b>Anforderungen an und Vorgaben für ein Lager</b>	<b>133</b>
4.1	Schutzzvorschriften und Auflagen	133
<b>5</b>	<b>Musteraufgaben zu Lernfeld 7</b>	<b>134</b>

## Prüfungsnahe Aufgaben für die gestreckte Abschlussprüfung Teil 1

<b>1</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 1</b>	<b>139</b>
<b>2</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 2</b>	<b>141</b>
<b>3</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 3</b>	<b>143</b>
<b>4</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 4</b>	<b>145</b>
<b>5</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 5</b>	<b>149</b>
<b>6</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 6</b>	<b>151</b>
<b>7</b>	<b>Prüfungsnahe Aufgabe 7</b>	<b>153</b>
	<b>Bildquellenverzeichnis</b>	<b>156</b>

# Lernfeld 1: Das Unternehmen vorstellen und die eigene Rolle mitgestalten

## 1 Die eigene Rolle im Unternehmen

### 1.1 Konzept der dualen Berufsausbildung

1. • Berufsbildungsgesetz  
• Ausbildungsordnung  
• Jugendarbeitsschutzgesetz  
• Berufsausbildungsvertrag
2. **Duales Ausbildungssystem:** Kombination zwischen praktischer und theoretischer schulischer Ausbildung
3. **Lernort Betrieb:** Auszubildender erhält praktische Berufsgrundbildung. Basis der Ausbildung:
  - Berufsausbildungsvertrag
  - **Berufsbildungsgesetz:** enthält u. a. Bestimmungen über Rechte und Pflichten des Auszubildenden sowie über die Ausbildungsordnung (s. u.)
4. **Lernort Berufsschule:** Auszubildender erhält theoretische Ausbildung. Basis der Ausbildung:
  - Schulpflicht
  - Lehrpläne
  - Schulgesetze der Länder
5. **Inhalte der Ausbildungsordnung (§ 5 Berufsbildungsgesetz):**
  - Bezeichnung des Ausbildungsbereichs
  - Ausbildungsdauer (zwei bis drei Jahre)
  - Ausbildungsberufsbild: Fertigkeiten und Kenntnisse, die Gegenstand der Ausbildung sind
  - Ausbildungsrahmenplan: Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung der Fertigkeiten und Kenntnisse
  - Prüfungsanforderungen
6. **Ausbildungsberufsbild:** Beschreibung der Fertigkeiten und Kenntnisse, die Gegenstand der Ausbildung sind
7. **Ausbildungsrahmenplan:** schriftliche Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung der Vermittlung der notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse des jeweiligen Ausbildungsbereichs

### 1.2 Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsverhältnis

1. mindestens ein Monat, maximal vier Monate
2. während der Probezeit jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos kündbar  
Nach der Probezeit: unkündbar

- Ausnahmen:
- fristlose Kündigung bei wichtigem Grund
  - Aufgabe der Berufsausbildung (Frist: vier Wochen)
  - andere Berufsausbildung (Frist: vier Wochen)

- 3. Rechte:**
- Vergütung
  - Fürsorge
  - Ausbildung
  - Bereitstellung der Ausbildungsmittel ...
- Pflichten:**
- Dienstleistung
  - Berufsschulbesuch
  - Berichtsheft führen
  - Lernpflicht
  - Schweigepflicht
  - Weisungen befolgen ...
4. Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz
5. Schriftform
6. mit Bestehen der Abschlussprüfung bei der IHK
- 7.
- Selbstständigkeit
  - Teamfähigkeit
  - Verantwortungsbereitschaft
  - Fähigkeit zur Problemlösung
  - Kommunikationsfähigkeit
  - Denken in Zusammenhängen
  - Eigeninitiative
  - Kreativität
8. a) **Vereinbarung I:** Vorrang des Betriebes gesetzeswidrig, weil
- Berufsschulpflicht besteht für den Auszubildenden und Pflicht zur Freistellung zum Besuch der Berufsschule für den Ausbilder.
  - Ein Entgeltausfall darf durch den Besuch der Berufsschule nicht eintreten.
- Vereinbarung II:** Probezeit
- ist zu lang; maximal vier Monate, Probezeit endet am 31.12.2025.
  - Beendigung des Ausbildungsverhältnisses fristlos und ohne Angabe von Gründen ist während der Probezeit möglich.
- Vereinbarung III:** Tätigkeiten  
Diese Vereinbarung ist ungültig, denn Auszubildenden dürfen nur Aufgaben übertragen werden, die dem Ausbildungszweck dienen.  
Hausmeisterarbeiten gehören nicht dazu.
- Vereinbarung IV:** Urlaubsregelung
- Die Mindesturlaubsdauer beträgt 24 Werkstage; dies gilt auch für volljährige Auszubildende.
  - Für Auszubildende unter 18 J. gelten längere Regelungen, abhängig vom Alter.  
15-jährige = 30 Werkstage, 16-jährige = 27 Werkstage,  
17-jährige = 25 Werkstage.
- ba) Die Kündigung ist rechtens; in der Probezeit kann fristlos gekündigt werden.
- bb) Die Kündigung ist nicht rechtens. Für eine fristlose Kündigung nach der Probezeit muss ein wichtiger Grund vorliegen. Das ist hier nicht der Fall. Eine fristgerechte (vier Wochen) Kündigung wäre möglich, wenn Jan die Berufsausbildung ganz aufgeben möchte bzw. eine andere Berufsausbildung absolvieren möchte.
- bc) Wenn Erdan die Abschlussprüfung insgesamt besteht, endet die Ausbildung mit der Bekanntgabe des Ergebnisses. Dies ist am Tag der mündlichen Abschlussprüfung der Fall. Das Ausbildungsverhältnis endet am 15.07.2026.
- bd) **Einfaches Zeugnis:**  
Angaben über Art, Dauer und Ziel der Berufsausbildung sowie erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten
- Qualifiziertes Zeugnis:**  
zusätzliche Angaben über Verhalten (Führung) und Leistung

9. a) Hallo Ursel, grundsätzlich können laut § 20 BBiG Probezeiten von 1–4 Monaten vereinbart werden, und damit können auch Unterschiede bei Auszubildenden entstehen. Deine Probezeit von 6 Monaten ist jedoch aufgrund des Gesetzes nicht zulässig.
- b) Hallo Kevin, da du noch nicht volljährig bist, gilt für dich das Jugendarbeitsschutzgesetz. Hier ist in § 8 Abs. 1 klar geregelt, dass Jugendliche maximal acht Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich arbeiten dürfen. In Ausnahmefällen auch 8,5 Stunden, sofern die 40 Stunden in der Woche nicht überschritten werden. Damit sind die Überstunden nicht rechtmäßig.
- c) Hallo Sabine, die getroffene Vereinbarung verstößt gegen das Gesetz. Laut § 17 Abs. 1 BBiG muss die Vergütung jährlich ansteigen.
- d) Hallo Armin, laut § 13 Nr. 6 BBiG bist du während deiner Ausbildung verpflichtet, Stillschweigen über betriebsinterne Geheimnisse zu wahren. Eine fristlose Kündigung ist laut § 22 Abs. 2 Nr. 1 BBiG nur aus einem wichtigen Grund zulässig. Hierzu können die Weitergabe interner Informationen gezählt werden. Damit ist die Kündigung rechtmäßig.
- e) Hallo Nina, laut § 15 BBiG und § 9 JArbSchG muss dein Chef dich für die Berufsschule freistellen.



## Ausbildungsvertrag I – Lösungen

Versuch	Erzielte Punkte
1.	2
2.	2
3.	2

1.	2
2.	2
3.	2

**1**

An der beruflichen Ausbildung sind **zwei Partner** beteiligt:

**Berufsschule** und **Ausbildungsbetrieb**.

1

1

**2**

Vorteile des dualen Systems

- Die Ausbildung wird **abwechslungsreicher**. 0,5
- Die Ausbildung erfolgt **praxisbezogen**, da sie sich überwiegend im Betrieb abspielt. 0,5

Nachteile des dualen Systems

- Die **Abstimmung** der Ausbildungsinhalte zwischen **Betrieb** und **Schule** ist häufig **schwierig** umzusetzen. 0,5
- Ausbildungsplatzangebot** der Betriebe ist **unzureichend**. 0,5

**3**

- Berufsbildungsgesetz** (BBIG) 1
- Jugendarbeitsschutzgesetz** (JArbSchG) 1

1.	2
2.	2
3.	2

**4**

- Ausbildende** 1
- Auszubildende** 0,5
- Bei Minderjährigen ist die **Unterschrift** des **gesetzlichen Vertreters** notwendig. 0,5

1.	2
2.	2
3.	2

**5**

- Schriftform** → 1 Ausfüllen eines bundeseinheitlichen Vordruckes 1
- Bei der **IHK** (ist für die kaufmännische Ausbildung zuständig) erfolgt die Eintragung in das Verzeichnis der Ausbildungsverhältnisse („Lehrlingsrolle“).

1.	2
2.	2
3.	2

**6**

- Beginn und Dauer der Ausbildung** → 1
- Dauer der Probezeit** → 1
- Höhe der Ausbildungsvergütung usw.  
Siehe § 17 BBIG.

1.	2
2.	2
3.	2

Tragen Sie Ihre Punktesumme ein und ermitteln Sie auf dem Aufgabenblatt Ihre Note.

Punktesumme →

1.	12	
----	----	--

Punktesumme →

2.	12	
----	----	--

Punktesumme →

3.	12	
----	----	--

**Test****Ausbildungsvertrag II – Lösungen**

<b>1</b>	Pflichten des Auszubildenden § 13 BBiG	Pflichten des Ausbildenden §§ 14 ff. BBiG
• <b>Lernpflicht</b> → 0,5	• <b>Ausbildungspflicht</b> → 0,5	
• <b>Schweigepflicht</b> → 0,5	• <b>Freistellung zum Berufsschulbesuch</b>	

Versuch	Erzielte Punkte
1.	2
2.	2
3.	2

<b>2</b>	mindestens <b>1 Monat</b> , maximal <b>4 Monate</b> (§ 20 BBiG)
	0,5 → 0,5

1.	1
2.	1
3.	1

<b>3</b>	Beide Partner sollen sich <b>kennenlernen</b> → 0,5 und die <b>Berufseignung und -neigung</b> überprüfen können. → 0,5

1.	1
2.	1
3.	1

<b>4</b>	a) Während der Probezeit kann jeder Vertragspartner, also auch der Arbeitgeber, <b>fristlos</b> kündigen (§ 22 Abs. 1 BBiG). → 1 Da Deborahs Arbeitgeber die <b>Schriftform</b> nicht beachtete, ist die Kündigung <b>unwirksam</b> . → 0,5 (§ 22 Abs. 3 BBiG). → 0,5 b) Eine <b>fristlose Kündigung</b> → 0,5 ist <b>nach Ablauf der Probezeit nicht möglich</b> . Da bei Kim ein <b>Berufswechsel</b> 0,5 vorliegt, beträgt die Kündigungsfrist <b>vier Wochen</b> 0,5 (§ 22 Abs. 2 BBiG).

1.	4
2.	4
3.	4

<b>5</b>	a) Der Ausbildungsbetrieb muss ein <b>einfaches Zeugnis</b> ausstellen. (§ 16 Abs. 2 BBiG) → 1 b) Das Zeugnis enthält Angaben über <b>Art, Dauer</b> und Ziel der Berufsausbildung sowie über die erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse des Auszubildenden (§ 16 Abs. 2 BBiG). → 1 c) Auf Verlangen des Auszubildenden sind Angaben über <b>Führung, Leistung</b> und besondere fachliche Fähigkeiten aufzunehmen (§ 16 Abs. 2 BBiG). → 1 d) Es handelt sich um ein <b>qualifiziertes Zeugnis</b> (§ 16 Abs. 2 BBiG).

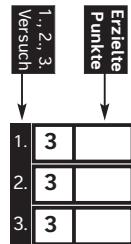
1.	4
2.	4
3.	4

Tragen Sie Ihre Punktesumme ein und ermitteln Sie auf dem Aufgabenblatt Ihre Note.

<b>Punktesumme</b> → 1. 12	<b>Punktesumme</b> → 2. 12	<b>Punktesumme</b> → 3. 12
----------------------------	----------------------------	----------------------------

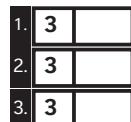
### 1.3 Das Jugendarbeitsschutzgesetz

1. Personen unter 18 Jahren
  2. Kinder, Jugendliche unter 15 Jahren
  3. Berufsausbildungsverhältnis oder leichte Tätigkeiten mit Einwilligung der Eltern ...
  4. • Beschäftigungsverbote  
• Arbeitszeiten  
• Berufsschulbesuch
- Ruhepausen
  - Urlaub
  - gefährliche Arbeiten

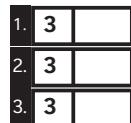


**1** Jugendliche stehen noch in ihrer **geistigen und körperlichen Entwicklung** und sind deshalb **besonders schutzbedürftig** vor **Überforderung, Überbeanspruchung und Gefahren**. 1 2

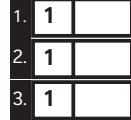
**2** 1 1 1  
Beschäftigte Personen, die mindestens 15, maximal 17 Jahre alt sind.



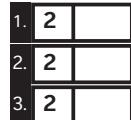
**3** • Akkordarbeit 1  
• gesundheitsgefährdende Arbeiten 1  
• Arbeiten, die die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen übersteigen 1



**4** Gewerbeaufsichtsamt 1



**5** • Geld- oder Freiheitsstrafe 1  
• Bei mehrmaligem Vergehen: Beschäftigungsverbot für Jugendliche 1



Tragen Sie Ihre Punktesumme ein und ermitteln Sie auf dem Aufgabenblatt Ihre Note.

Punktesumme → 1. 12       Punktesumme → 2. 12       Punktesumme → 3. 12

## 1.4 Vollmachten: Handlungsvollmacht und Prokura

1. Vollmacht = Vertretungsbefugnis: Recht, in fremdem Namen Rechtsgeschäfte abzuschließen
2. **Allgemeine Handlungsvollmacht (Gesamtvollmacht):** Vollmacht für alle gewöhnlichen Rechtshandlungen des betreffenden Handelsgewerbes; **Bsp.:** Geschäftsführer, Filialleiter  
**Artvollmacht:** Vollmacht für bestimmte Arten wiederkehrender Rechtsgeschäfte; **Bsp.:** Ein-käufer, Verkäufer  
**Einzelvollmacht:** Vollmacht für einzelnes Rechtsgeschäft; **Bsp.:** Kauf Maschine, Kauf Halle
3. a) Artvollmacht, b) allg. HV, c) Einzelvollmacht, d) keine, e) Einzelvollmacht, f) Artvollmacht
4. **Kaufvertrag:** gültig, da gewöhnliches Geschäft  
**Darlehensvertrag:** ungültig, es sei denn, er hat eine Sondervollmacht gemäß § 54 Abs. 2 HGB
5. a) Artvollmacht  
b) Nein; die Kunststoff GmbH kannte die Beschränkung nicht (§ 54 Abs. 3 HGB).
6. **Prokura:** Vollmacht für alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen (gerichtlichen und außergerichtlichen) Rechtsgeschäfte irgendeines Handelsgewerbes
7. **Einzelprokura:** Ein Prokurist ist allein vertretungsberechtigt.  
**Gesamtprokura:** gemeinsame Vertretung durch mehrere Prokuristen  
**Filialprokura:** Die Prokura ist auf eine Filiale beschränkt.

	Allg. Handlungsvollmacht	Prokura
Umfang	alle gewöhnlichen Geschäfte des betreff. Handelsgewerbes	alle gewöhnl. + außergewöhnl. Geschäfte irgendeines Handelsgewerbes
Einschränkungen des Umfangs	Außenverhältnis: gültig, wenn Dritter informiert wurde	im Außenverhältnis unwirksam
Erteilung	• auch durch Nichtkaufmann • auch stillschweigend mögl.	• nur durch HGB-Kaufmann • ausdrücklich
HR-Eintrag	kein Eintrag	Eintrag notwendig
Beginn	mit Erteilung + Bekanntgabe	Innenverhältnis: mit Erteilung Außenverh.: wenn Dritte informiert spätestens mit Veröffentl. HR-Eintrag
Zeichnung	i. V.	ppa.
Beendigung	vgl. Stofftelegramm	

9.	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p
H	+	-	+	-	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-	+	-
P	+	+	+	+	+	+	-	+	-	+	-	+	+	+	+	+

10. a) Kaufvertrag rechtsgültig, da Beschränkung der Prokura im Außenverhältnis unwirksam  
b) Schadenersatz oder Kündigung (Vertragsverletzung); Beschränkung Prokura im Innenverhältnis möglich
11. Darlehensvertrag rechtsgültig, da Handelsregistereintrag lediglich deklatorisch; die Prokura ist Dritten gegenüber schon vor Handelsregistereintrag rechtswirksam, wenn sie Kenntnis davon erlangt haben.

12. a) Kaufvertrag gültig, da Widerruf der Prokura erst mit Handelsregistereintrag und Veröffentlichung bzw. vorheriger Info des Dritten rechtsgültig ist. Am 13.05. war der Widerruf noch nicht bekannt. Im Innenverhältnis kann der Unternehmer vom Prokuristen ggf. Schadensersatz verlangen.  
b) Am 18.05. wusste Dritter vom Widerruf. Kaufvertrag ist somit für Unternehmer nicht rechtswirksam.
13. a) **Gesamtvollmacht** (= allg. HV): Vollmacht für alle gewöhnlichen Rechtsgeschäfte des betreffenden Handelsgewerbes  
**Gesamtprokura:** Mehrere Prokuristen vertreten gemeinsam.  
b) **Einzelvollmacht:** Handlungsvollmacht für ein einzelnes Rechtsgeschäft  
**Einzelprokura:** Ein Prokurist ist allein vertretungsberechtigt.
14. Bei Gesamtprokura können mehrere Prokuristen nur gemeinsam handeln. Insofern findet eine gegenseitige Kontrolle statt – unüberlegte Einzelentscheidungen werden vermieden.
15. Die Filiale muss sich hinsichtlich Firma (= Handelsname) vom Hauptgeschäft unterscheiden (§ 50 Abs. 3 HGB).
16. Ein Prokurist darf gewöhnliche und außergewöhnliche Rechtshandlungen durchführen, also auch die Branche ändern. Dies wird hier geschehen sein.

# Lernfeld 7: Logistik- und Lagerprozesse koordinieren, umsetzen und überwachen

## 1 Logistikkonzepte im Unternehmen

### 1.2 Optimierung durch Logistikkonzepte

1. Eine logistische Kette (Supply-Chain-Management) ist die Verbindung aller am Wertschöpfungsprozess Beteiligten (Hersteller, Händler, Kunden).

Eine logistische Kette ist die optimale Gestaltung der Informations- und Warenflüsse in der mit geeigneter Software.

2. Vorteile:

- Kostenreduzierung entlang der logistischen Kette
- Verbesserung des Kundenservice und Erhöhung der Kundenzufriedenheit
- Vermeidung von Doppelungen logistischer Aktivitäten
- Verminderung von Umschlags- und Verpackungsaufwand
- Verminderung des Zeitaufwands

3. Das ECR-Verfahren ist die kooperative Zusammenarbeit (Absatzpartnerschaft) von Industrie- und Handelsunternehmen, mit dem Ziel, effizient und gezielt auf Kundenwünsche einzugehen. Es soll für die Verbraucher ein höherer Nutzen entstehen durch niedrigere Kosten, besseren Service, bessere Qualität und ein breiteres Angebot.

Strategien:

- nachfragegesteuerte Warenlieferungen
- automatische Disposition
- synchronisierte Produktion
- Just-in-time-Belieferung
- Bestandsreduktion
- kunden- und renditeorientierte Sortimentsgestaltung
- kontinuierliche Warengruppenverbesserung
- bedarfsoorientierte Warengruppeneinteilung

4. EDV-gestützte Logistiksysteme unterstützen die automatische Datenübertragung zwischen den Geschäftspartnern. Dadurch werden Fehler vermieden, Zeit und Kosten gespart.

5. Lagerlogistik: soll den störungsfreien optimalen Material- und Informationsfluss in der Kette Warenannahme – Lagerung – Auslagerung gewährleisten.

6. a) Begriff: Planung, Steuerung, Kontrolle und Optimierung der Warenflüsse entlang der gesamten unternehmensübergreifenden Wertschöpfungs- und Logistikkette

Ziele:

- Optimierung der Logistikkette für mehr Kundenzufriedenheit und Kundenbindung
- effiziente Gestaltung von logistischen Geschäftsprozessen
- bessere Abstimmung von Schnittstellen im und zwischen den Unternehmen der Wertschöpfungskette
- Reduzierung von Kosten bei Lieferung, Umschlag und Lagerung von Waren

b) Begriff: Es wird nur so viel Ware geliefert bzw. gelagert, wie nötig ist, um den aktuellen Bedarf zu decken.

Vorteile:

- niedrige Warenbestände und somit kurze Durchlaufzeiten
- geringe Kapitalbindungs-, Lager- und Handlungskosten
- kurze Reaktionszeiten bei Bedarfsänderungen

Nachteile:

- Gefahr von Lieferstörungen bei Streiks oder höherer Gewalt
- höhere Transportkosten durch Kleinmengenbelieferung
- ggf. keine Mengenrabatte möglich

## 2 Lagerung von Gütern

### 2.1 Funktionen (Aufgaben) der Lagerhaltung

1. Ausgleichs-, Sicherungs-, Zeitüberbrückungs-, Veredelungs-, Spekulationsfunktion ...
2. Veredelungsfunktion: Bei manchen Produkten ist eine Lagerzeit notwendig zwecks Ausreifung, Trocknung usw.

Spekulationsfunktion: Lageraufstockung bei drohenden Preiserhöhungen („Hamsterkäufe“)

### 2.2 Lagerarten

#### 2.2.1 Festplatzsystem oder chaotisches Lager

1. Festplatzsystem: Jedes Lagergut hat einen festen Lagerplatz.  
Freiplatzsystem: Unterbringung des Lagergutes am jeweils freien Platz (chaotisch)

2. Vorteile chaotischer Lagerung:

- intensive Lagerraumnutzung → weniger Raumbedarf
- weniger Lagerpersonal notwendig
- kürzere Ein- und Auslagerungszeiten

Nachteile chaotischer Lagerung:

- Lagerplatz schwer auffindbar bei Computerausfall
- bei Ausfall der Hebewerkzeuge Lagerentnahme schwierig (Abhängigkeit von der Technik)
- hohe Fixkosten

3. Voraussetzungen:

- hohe Anforderungen an die Lagerorganisation und Lagertechnik
- jederzeitige Auskunftsreichweite notwendig („Was ist wo?“)
- Einsatz von EDV-Anlagen (komplexes System)
- Anfertigung eines Lagerspiegels (Übersicht über freie und belegte Lagerplätze)

#### 2.2.2 Zentrales oder dezentrales Lager

1. a)
  - Zentrales Lager: Lagerung sämtlicher Vorräte an einem Ort
  - Dezentrales Lager: Lager an verschiedenen Orten – möglichst nahe an Arbeitsplätzen

- b) Vorteile zentraler Lager:

- übersichtlich
- geringe Raum- und Einrichtungskosten
- einfache Kontrolle

Nachteile zentraler Lager:

- längere Transportwege (Kosten!)
- höheres Risiko, da alle Güter an einem Ort lagern

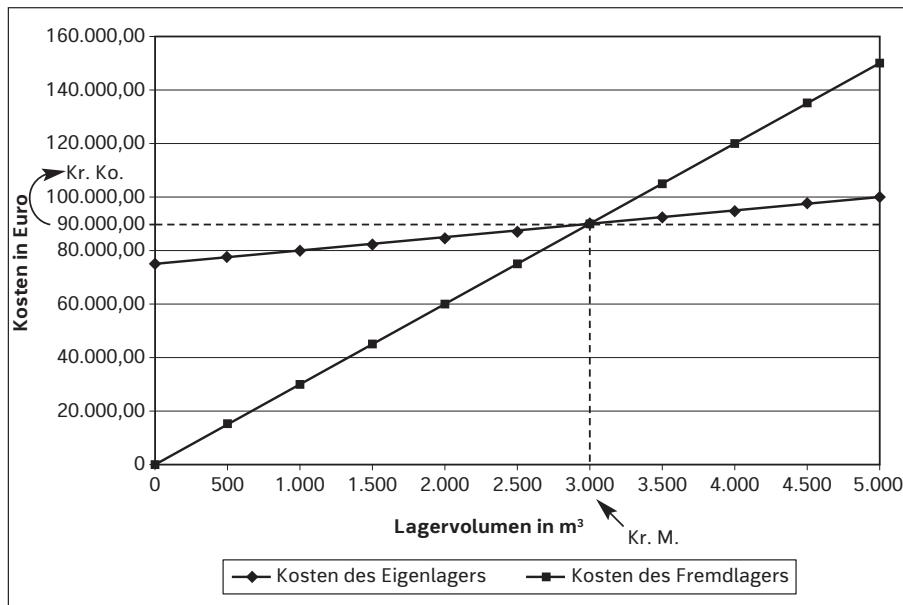
Vor- und Nachteile dezentraler Lager: analog umgekehrt

2. Vgl. Stofftelegramm.

### 2.2.3 Eigen- oder Fremdlager

1. Eigenlager: Lagerung in eigenen Räumen  
Fremdlager: Lagerung bei gewerbsmäßigem Lagerhalter oder Kommissionär
2. Lagerhalter: selbstständiger Kaufmann, der gewerbsmäßig die Einlagerung von Gütern für andere übernimmt  
Kommissionär: selbstständiger Kaufmann, der in eigenem Namen auf Rechnung eines anderen Waren kauft (Einkaufskommissionär) oder verkauft (Verkaufskommissionär)
3. • Der Lagerhalter bescheinigt dem „Einlagerer“ auf dem Lagerschein den Erhalt der Ware.  
• Bei Verkauf der Ware übergibt der Verkäufer den Lagerschein an den Käufer, der damit Eigentümer der Ware wird → Herausgabeanspruch aufgrund des Lagerscheins.  
• Der Käufer übergibt den Lagerschein an den Lagerhalter und erhält die Ware.
4. Gründe für Fremdlager: vgl. Stofftelegramm
5. a)  $50.000 + 30x = 40x \rightarrow x = 5.000$  Stück kritische Lagergröße  
b) Kosten der Eigenlagerung:  $50.000,00 + 30 \cdot 10.000,00 = 350.000,00$  EUR  
Kosten der Fremdlagerung:  $40 \cdot 10.000,00 = 400.000,00$  EUR
6. a) Kosten Eigenlagerung: fix 75.000,00 EUR; variabel 5,00 EUR pro  $m^3 \rightarrow 5x + 75.000,00$   
Kosten Fremdlagerung: variabel 30,00 EUR pro  $m^3 \rightarrow 30x$   
Kritisches Lagervolumen:  $30x = 5x + 75.000,00 \rightarrow x = 3.000 m^3$   
→ Bei einem Lagervolumen von 2.500  $m^3$  ist Fremdlagerung kostengünstiger.

b)



- c) Warenwertpapier verbrieft Eigentumsrecht an der eingelagerten Ware. Der rechtmäßige Inhaber des Lagerscheins ist Eigentümer der Ware. Die Ware kann gehandelt oder verpfändet werden, ohne sie zu bewegen. Die Übergabe des Lagerscheins ersetzt die Übergabe der Ware.

7.	Beispiel	Recht bzw. Pflicht des Lagerhalters
	Die Bau GmbH möchte Waren bei einem Lagerhalter einlagern. Dabei fällt dem Lagerhalter bei der Eingangskontrolle auf, dass ein Teil der Ware beschädigt ist.	<b>Benachrichtigungspflicht</b>
	Der Geschäftsführer der Bau GmbH will den Schaden untersuchen. Ihm wird jedoch vom Lagerhalter der Zutritt verweigert, da „Unbefugten das Betreten des Lagergebäudes verboten“ ist.	<b>Zutrittsgewährung (Pflicht)</b>
	Durch ein Versehen eines Lagermitarbeiters wird die Ware durch einen Gabelstapler beschädigt.	<b>Haftpflicht</b>
	Die Bau GmbH bleibt dem Lagerhalter Geld schuldig. Der Lagerhalter hält die Ware zurück, als ein Mitarbeiter der Bau GmbH die Ware abholen will.	<b>Gesetzliches Pfandrecht</b>
	Die vereinbarte Lagerzeit ist abgelaufen. Die Bau GmbH hat die Ware nicht abgeholt.	<b>Selbsthilfeverkauf nach vorheriger Androhung</b>

## 2.3 Lagertätigkeiten

1. Kommissionierung:
  - Zusammenstellung der benötigten Waren im Lager/Verkaufsraum
  - Zerlegung großer Mengen in kundengerechte Kleinmengen
  - Wichtig: Wegeoptimierung (von Warenannahme bis Versand)
2. a) + b) Vgl. Stofftelegramm.

## 2.4 Lagerkosten und Lagerkennzahlen

1. Fixe L'kosten:
  - Gehälter Lagerpersonal
  - Mietkosten für Lagergebäude
  - Versicherungen L'gebäude
  - Lagergebäudeabschreibung
  - Zinsen für Lagergebäudefinanzierung
  - Energiekosten Lagergebäude
- Variable L'k.:
  - Zinsen für das im Lager gebundene Kapital
  - z.T. Personalkosten, Versicherungen (sofern höhere Lagermenge höhere Personal- bzw. Versicherungskosten bewirkt)
2. a) Flächennutzungsgrad  $= 850 \cdot 100 : 1.000 = 85\%$   
 b) Raumnutzungsgrad  $= 2.550 \cdot 100 : 4.000 = 63,75\%$   
 c) Lagerreichweite  $= 400 : 15 = 26,67$  Tage → rd. **26 Tage**
3. Der **Eiserne Bestand** sollte immer auf Lager sein, damit bei unvorhergesehenen Problemen im Beschaffungsbereich eine reibungslose Produktion gesichert ist.
4. **Meldebestand:** Bestand, bei dessen Erreichen neu bestellt werden muss  
 $\text{Meldebestand} = \text{täglicher Verbrauch} \cdot \text{Lieferzeit} + \text{Mindestbestand}$

5. progressive Kostensteigerungen (Fremdlagermiete usw.)
6. **Ursachen:** geringerer Lagerabgang (weniger Verkäufe) bei konstantem durchschnittlichem Lagerbestand oder gestiegener durchschnittlicher Lagerbestand bei konstanten Lagerabgängen

**Folgen:** steigender Kapitalbedarf (Kapital länger im Lager gebunden), steigende Lagerkosten, sinkende Wirtschaftlichkeit

7. a) durchschnittlicher Lagerbestand =  $\frac{10.000 + 18.000}{2} = 14.000,00$

Umschlagshäufigkeit =  $\frac{163.000}{14.000} = 11,64$

durchschnittliche Lagerdauer =  $\frac{360}{11,64} = 30,9 \text{ Tage}$

Lagerzinssatz =  $\frac{8 \cdot 30,9}{360} = 0,69 \%$

b) durchschnittlicher Lagerbestand =  $\frac{63.640 + 888.480}{13} = 73.240,00$

Umschlagshäufigkeit =  $\frac{2.084.760}{73.240} = 28,46$

durchschnittliche Lagerdauer =  $\frac{360}{28,46} = 12,7 \text{ Tage}$

Lagerzinssatz =  $\frac{10 \cdot 12,7}{360} = 0,35 \%$

c) durchschnittlicher Lagerbestand =  $\frac{227.800}{5} = 45.560,00$

Umschlagshäufigkeit =  $\frac{582.000}{45.560} = 12,77$

durchschnittliche Lagerdauer =  $\frac{360}{12,77} = 28,2 \text{ Tage}$

Lagerzinssatz =  $\frac{8 \cdot 28,2}{360} = 0,63 \%$

8. a) **Kurve I:** Mindestbestand mehrmals unterschritten (riskant, da bei Beschaffungsproblemen Produktionsstillstand droht). In Phase 3 Rückgang Rohstoffverbrauch, Auffüllung weit vor Erreichen des Mindestbestandes, Überschreitung Höchstbestand (progressive Kostensteigerungen). In Phase 4 Produktionsstillstand (Lieferprobleme, Stillstandskosten, äußerst problematisch).

**Kurve II:** Höchstbestand einmal überschritten (s. o.), Mindestbestand nie erreicht (Lagerkosten noch senkbar); insgesamt relativ stabilisierte, gute Lagerhaltung.

b) durchschnittlicher Lagerbestand = 6,5 Mio. EUR; UH =  $78 : 6,5 = 12\text{-mal}$   
durchschnittliche Lagerdauer =  $360 : 12 = 30 \text{ Tage}$

c) 12 < 15: Ungünstig im Vergleich zur Konkurrenz; Kapitaleinsatz und Lagerkosten relativ höher, Gewinn relativ niedriger

9. Die durchschnittliche Lagerdauer gibt an, wie viele Tage ein Gut im Durchschnitt gelagert wird.

10. a) Steigende durchschnittliche Lagerdauer bedeutet steigenden Lagerzinssatz (vgl. Formeln).  
     b) Steigende Umschlagshäufigkeit → durchschnittliche Lagerdauer sinkt → Lagerzinssatz sinkt
11. durchschnittlicher Lagerbestand sinkt → Umschlagshäufigkeit steigt → durchschnittliche Lagerdauer sinkt → Lagerzinssatz sinkt
12. a) steigender Zinssatz, höhere Lagerdauer, höhere Lagerbestände
- |                                    |   |                               |              |
|------------------------------------|---|-------------------------------|--------------|
| b) durchschnittlicher Lagerbestand | = | $\frac{216.800 + 198.600}{2}$ | = 207.700,00 |
| Umschlagshäufigkeit                | = | $\frac{1.661.600}{207.700}$   | = 8          |
| durchschnittliche Lagerdauer       | = | $\frac{360}{8}$               | = 45 Tage    |
| Lagerzinssatz                      | = | $\frac{16 \cdot 45}{360}$     | = 2 %        |
- Zinsen = 2 % von 207.700,00 = 4.154,00
13. a) AB 400 TEUR  
     1. Q. + Zugang 350 – Abgang 450 = SB 300  
     2. Q. + Zugang 694 – Abgang 558 = SB 436  
     3. Q. + Zugang 368 – Abgang 300 = SB 504  
     4. Q. + Zugang 234 – Abgang 438 = SB 300  
     Durchschnittlicher Lagerbestand:  $(400 + 300 + 436 + 504 + 300) : 5 = 388$  TEUR  
     Wareneinsatz:  $400 + 350 + 694 + 368 + 234 - 300 = 1.746$  TEUR  
     b) Umschlagshäufigkeit:  $1.746 : 388 = 4,5$   
         Durchschnittliche Lagerdauer:  $360 : 4,5 = 80$  Tage  
     c) Lagerzinssatz:  $6,75\% \cdot 80 : 360 = 1,5\%$

## 2.5 Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit

1. • Kauf auf Abruf                             • Kommissionslager                             • Streckengeschäfte  
     • Teillieferungsverträge                     • Senkung der Sicherheitsbestände             • bessere Lagertechnik
2. Vgl. Stofftelegramm.

## 2.6 Zielkonflikte der Lagerhaltung

Vgl. Stofftelegramm.

# 3 Transportlogistik

## 3.1 Verkehrsträger und -mittel des Güterverandes darstellen

1. Eisenbahn, Post, Güterkraftverkehr, privatwirtschaftlicher Paketdienst, Binnenschifffahrt ...
2. a) Kleingut, Wagenladungen, Sammelladungen  
     b) Stückgut, Expressdienst, IC-Kurierdienst, Inter Cargo (vgl. Stofftelegramm)  
     c) Gewicht, Wert, Entfernung, Beförderungsgeschwindigkeit  
     d) Haftung bei Verlust, Beschädigung, Überschreitung der Lieferfrist bei Vorsatz, Fahrlässigkeit und Zufall; keine Haftung bei höherer Gewalt
3. Vgl. Stofftelegramm.

4. a) Güternahverkehr: im Umkreis von 50 km – erlaubnispflichtig  
 Güterfernverkehr: über 50 km – genehmigungspflichtig  
 Güterlinienverkehr: fahrplanmäßige Güterbeförderung auf best. Linien – genehmigungspflichtig  
 b) Haftungsausschluss: kein vertraglicher Haftungsausschluss im Güterverkehr möglich Versicherungen: Versicherungspflicht im Güterverkehr für alle Haftungsfälle
5. Deutscher Paket Dienst (DPD); United Parcel Service (UPS)

### 3.2 Geeignete Verkehrsmittel auswählen

#### 1. Kriterien für die Auswahl:

- Art des Transportguts: Bei Gefahrgütern werden spezielle Fahrzeuge benötigt. Bei Gütern, die verderben können, benötigt man Transportmittel mit z. B. dauerhafter Kühlung.
- Schnelligkeit des Transports: Beeinflusst die Auswahl, z. B. dringend benötigte Ware (Ersatzteile) per Flugzeug.
- Sicherheit des Transports: Schutz vor Diebstahl und Beschädigungen (z. B. durch Erschütterungen auf nicht befestigten Straßen)
- Termintreue: Liefertermine können gefährdet werden durch Stau, Niedrigwasser, Zugverspätungen etc.
- Kosten des Transports: Transportkosten können unter Umständen den Gewinn stark reduzieren bzw. den Kauf für den Kunden unattraktiv machen.
- Kosten der Transportverpackung: Für bestimmte Transporte oder auch Transportmittel werden spezielle Behälter benötigt, z. B. Fässer, Tanks etc., die die Kosten des Transports beeinflussen.
- Belastung der Umwelt: ökologische Erwägungen, wie z. B. CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Lärmbelästigung etc.

2.	<b>Lkw</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Vergleich zur Bahn kürzere Transportdauer</li> <li>• i. d. R. umlauffrei, d. h. Haus-zu-Haus-Transport (spart Umlade- und Verpackungskosten)</li> <li>• direkter Transport an Kunden ohne Bahnanschluss</li> </ul>
	<b>Flugzeug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnelligkeit</li> <li>• Pünktlichkeit</li> <li>• großes Streckennetz</li> <li>• Transportsicherheit</li> <li>• geringere Kapitalbindung durch die Schnelligkeit</li> </ul>
	<b>Schiff</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• relativ niedrige Transportkosten</li> <li>• niedriger Energieverbrauch pro Tonne</li> <li>• Entlastung des Straßennetzes</li> </ul>
	<b>Bahn</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Transportsicherheit</li> <li>• geringer Energieverbrauch je Tonne</li> <li>• besonders geeignet für:           <ul style="list-style-type: none"> <li>– Großsendungen (Maschinen, Fahrzeuge)</li> <li>– Transport über eine lange Strecke</li> <li>– Transport von Massengütern (kostengünstig)</li> </ul> </li> </ul>

# Prüfungsnahe Aufgaben für die gestreckte Abschlussprüfung Teil 1

## 1 Prüfungsnahe Aufgabe 1

1.1 Cemedes Spurter, Pritsche, Mod. 3 L1, – Ausführung Elektro	31.250,00 EUR
+ Werbeaufdruck	450,00 EUR
+ Überführung	150,00 EUR
- Rabatt	1.562,50 EUR
= vorläufige Anschaffungskosten	30.287,50 EUR

084 Fuhrpark	30.287,50	an	440 Verb. a. LL.	36.107,58
605 Aufw. f. Energie	55,00			
260 VSt.	5.765,08			

1.2 Berechnung Skontoabzug: 2 % von 31.250,00 EUR = 625,00 EUR netto

Buchung Zahlungsausgang:

440 Verb. a. LL.	36.107,58	an	280 Bank	35.363,83
			084 Fuhrpark	625,00
			260 VSt.	118,75

2. Berechnung des Buchwerts zum Zeitpunkt des Verkaufs:

- Seit Anschaffung in 2022 wurde bereits planmäßig für drei Jahre linear abgeschrieben.
- Der in der Anlage angegebene Buchwert muss daher auf die verbleibenden sechs Jahre verteilt werden. Die jährliche AfA beträgt demnach 4.848,00 EUR.
- Für das aktuelle Jahr müssen noch fünf Monate abgeschrieben werden: 2.020,00 EUR.

Berechnung des Buchwerts zum Zeitpunkt des Verkaufs:

Buchwert 01.01.2025	29.088,00 EUR
- AfA	2.020,00 EUR
= Buchwert zum 03.05.2025	27.068,00 EUR

Der Verkauf unter Buchwert führt zu einem Buchverlust in Höhe von 6.472,00 EUR.

Buchung des Verkaufs:

282 Kasse	24.990,00	an	6961 Erlöse	21.000,00
			Abgang AV	
			480 USt.	3.990,00

Ausbuchung des Anlagegutes:

6960 Verluste Abgang Sach-AV	27.068,00	an	084 Fuhrpark	27.068,00
------------------------------	-----------	----	--------------	-----------

Buchhalterische Erfassung des Verlusts:

6961 Erlöse Abgang AV	21.000,00	an	6960 Verluste Abgang Sach-AV	21.000,00
-----------------------	-----------	----	------------------------------	-----------

3. Dauerhafte Wertminderungen müssen aufgrund des strengen Niederstwertprinzips als außerordentliche Abschreibungen im Jahresabschluss berücksichtigt werden.

## Buchung:

650 Abschreibungen auf Sachanlagen 5.000,00 an 084 Fuhrpark 5.000,00

- #### 4. Ermittlung der Zahllast:

1. Schritt: Saldo des betragsmäßig niedrigeren Kontos 480 umbuchen: 12.624,46 EUR
  2. Schritt: Saldo des Kontos 260 ermitteln:  $13.319,89 - 12.624,46 = 695,43$  EUR

Es handelt sich um einen Vorsteuerüberhang in Höhe von 695,43 EUR: Es besteht eine Forderung gegenüber dem Finanzamt, weil die Aufwendungen für die Materialbeschaffung über den erzielten Umsatzerlösen liegen.

- 5.1 Bei Bekanntwerden eines Insolvenzverfahrens wird nur die zu den Forderungen gehörende Umsatzsteuer korrigiert.

Steueranteil  $(6.354,60 : 119 \cdot 19) = 1.014,60$  EUR

### Buchung:

480 Umsatzsteuer 1.014,60 an 240 Forderungen 6.354,60

- 5.2 677 Rechts- und Beratungskosten 3.200,00 an 390 Sonstige Rückstellungen 3.200,00

Für die in ihrer Höhe nicht genau bestimmbarer Anwaltskosten muss eine Rückstellung gebildet werden, weil sie sachlich zum aktuellen Geschäftsjahr gehören, jedoch erst im kommenden Jahr in Rechnung gestellt werden.

## 2 Prüfungsnahe Aufgabe 2

1.1

	Konten	Soll	Haben
1.	0500 Grundstücke an 2800 Bank	900.000,00	900.000,00
2.	0500 Grundstücke 2600 Vorsteuer an 2800 Bank	36.000,00 6.840,00	42.840,00
3.	0500 Grundstücke an 2800 Bank	45.000,00	45.000,00
4.	7020 Grundsteuer an 2800 Bank	9.500,00	9.500,00

1.2

	Gesamt	Bürogebäude	Grundstück
Kaufpreis	900.000,00 EUR	600.000,00 EUR	300.000,00 EUR
Maklerprovision (42.840,00 : 119 · 100)	36.000,00 EUR	24.000,00 EUR	12.000,00 EUR
Grunderwerbssteuer	45.000,00 EUR	30.000,00 EUR	15.000,00 EUR
<b>AHK</b>		<b>654.000,00 EUR</b>	<b>327.000,00 EUR</b>

- 1.3 Berechnung der AfA:  $654.000,00 : 50 = 13.080,00$  EUR jährlich;  
 AfA (2025):  $13.080,00 : 12 \cdot 1 = 1.090,00$  EUR

Konten	Soll	Haben
6500 Abschreibung auf SA an 0500 Grundstücke	1.090,00	1.090,00

- 1.4 Da es sich um eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung handelt, muss nach § 253 Abs. 3 HGB das Grundstück außerplanmäßig abgeschrieben werden. Dadurch wird das Unternehmensergebnis um 227.000,00 EUR gemindert.

*Alternative Lösung: Das Unternehmensergebnis mindert sich um 230.000,00 EUR.*

2. Bilanzansatz mit dem Devisenkassamittelkurs zum 30.09.2025 (Restlaufzeit < 1 Jahr):  
 $55.000,00 \text{ CHF} : 1,0823 = 50.817,70 \text{ EUR}$

Zugangsbewertung der Währungsverbindlichkeit zum 05.07.2025:  
 $55.000,00 \text{ CHF} : 1,0771 = 51.063,04 \text{ EUR}$

$$51.063,04 \text{ EUR} - 50.817,70 \text{ EUR} = 245,34 \text{ EUR}$$

→ Nicht realisierter Gewinn aus Wechselkursschwankungen verbessert das Unternehmensergebnis.

3.1

Konten	Soll	Haben
6130 Instandhaltung u. Reparaturen an 3900 Sonstige Rückstellungen	20.000,00	20.000,00

3.2

Konten	Soll	Haben
3900 Sonstige Rückstellungen	20.000,00	
6130 Instandhaltung u. Reparaturen	2.000,00	
2600 Vorsteuer	4.180,00	
an 2800 Bank		26.180,00

4.

2600 Vorsteuer		4800 Umsatzsteuer		
35.800,00	4800	4.500,00 31.300,00	2600 Zahllast	14.200,00 31.300,00 40.000,00
35.800,00		35.800,00		85.500,00
4800 Umsatzsteuer		31.300,00	an 2600 Vorsteuer	31.300,00
4800 Umsatzsteuer		31.300,00	an 4830 Sonst. Verb. geg. FB	31.300,00
4830 Sonst. Verb. geg. FB		31.300,00	an 2800 Bank	31.300,00

## Bildquellenverzeichnis

**OKS Group, Delhi:** 10.1, 11.1, 12.1, 17.1, 18.1, 20.1, 38.1, 39.1, 62.1, 102.1, 111.1, 111.2, 117.1, 118.1, 119.1.

**YPS - York Publishing Solutions Pvt. Ltd.:** 23.1, 68.1, 113.1, 126.1.